

heissen: *Namtshutu-ulan-muren*, *Toktonai-ulan-muren* und *Ghadji-ulan-muren*. Die beiden äussersten sind anderthalb Breitengrade von einander entfernt. Der Sammelstrom führt den mongolischen Namen *Murui-ussu*<sup>1)</sup> oder *Murus*; die Tibeter nennen ihn schon hier *Dré-tshu*<sup>2)</sup>. Er nimmt noch fünf kleinere Zuflüsse auf, welche von Süden kommen.

Die Entdeckungsreisen haben die allgemeine Richtigkeit dieses Bildes bestätigt. Doch ist zwischen *Namtshutu* und *Toktonai* noch ein Fluss, der *Namtshutola-muren*, hinzu gekommen, und der südlichste wird, obgleich er dem der chinesischen Karte vollkommen entspricht, als der eigentliche *Murui-ussu* betrachtet. Die Richtung der nunmehr vier Parallel-Ströme ist WzN—OzS. Der Breitenraum, den sie einnehmen, ist derselbe geblieben; doch ist das ganze Stromsystem um einen Breitengrad südlicher zu liegen gekommen. Die Zuflüsse des *Murui-ussu* auf der rechten Seite sind nicht bekannt geworden, da kein Reisender dort seinen Weg genommen hat. Da diejenigen der linken Seite sich bewährt haben, müssen wir auch die von Süden kommenden nach der chinesischen Karte als vorhanden und im Allgemeinen richtig annehmen, bis die Forschung in ihr Gebiet vordringt.

Dieses sehr entwickelte, ganz selbständige Stromgebiet liegt zwischen zwei grossen Bodenschwellen, welche seinen Parallelismus theilen, dem *Bayankhara-Gebirge* im Norden und dem *Tangla-Gebirge* im Süden. Es wird selbst von Bodenschwellen durchzogen, welche den nach der Sammelrinne gerichteten Flüssen parallel streichen. Da sie sämtlich etwas niedriger sind als jene begrenzenden breiten Züge, so können wir sie einheitlich zusammenfassen. Wir kennen sie in ihrem östlichen Theil durch die Reisewege von PRJEWALSKI, KRISHNA und ROCKHILL; aber gegen die Quellen der Parallel-Ströme ist noch Niemand vorgedrungen, da man stets *Lhasa* zum Ziel hatte. Erst jenseits der Quellen, im Westen, wurde ihre Fortsetzung verquert durch die Expeditionen von BONVALOT und dem Prinzen HENRI D'ORLÉANS, LITTLEDALE und DUTREUIL DE RHINS. Die Reisewege convergiren gegen Süden. Die östlichen Fortsetzungen der Gebirge sind, abgesehen von der nördlichsten Kette, auf eine grosse Strecke unbekannt. Erst viel weiter im Osten setzt die Forschung wieder ein.

Es sind demnach drei Parallel-Ketten zwischen den vier Flüssen zu betrachten. Sie führen die Namen: *Koko-shili*, *Dungburé* und *Buha-mangna*. Wir folgen der Linie von ROCKHILL in ihrem Verlauf über diese Gebirge<sup>3)</sup>.

1. Die *Kokoshili*-Kette. — Schon vom Pass *Shara-kuiyi-kutul* in der *Marco Polo-Kette* erblickt man über die mit Seen und Tümpeln besetzte, leicht gewellte, breite Ebene, welche von dem *Namtshutu* durchströmt wird (s. oben, S. 340f.),

<sup>1)</sup> Die Schreibart *Murui-ussu* ist durch PRJEWALSKI bekannt. ROCKHILL hält *Murus* für richtig. Doch ist zu bemerken, dass auch HIMLY das mongolische Wort ebenso wie PRJEWALSKI schreibt, daher wir es hier in der alten Form anwenden.

<sup>2)</sup> Dies ist die Schreibart von ROCKHILL für *Britshu*, wie sie bisher gewesen war. Wir folgen seiner Autorität bezüglich aller tibetischen Namen.

<sup>3)</sup> ROCKHILL, *Diary of a journey through Mongolia and Tibet in 1891 und 1892*, Washington, 1894, S. 195—218.